

Leder und Schuhe Gummi und Asbest

Rückblick · Stand · Ausblick
für Industrie, Großhandel, Einzelhandel

Bearbeitet vom

Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung
in Verbindung mit den Fachverbänden
von Industrie und Handel



Duncker & Humblot · Berlin

DEUTSCHES BRANCHENHANDBUCH
FÜR INDUSTRIE UND HANDEL · Lieferung 10

LEDER UND SCHUHE
GUMMI UND ASBEST
RÜCKBLICK · STAND · AUSBLICK

für Industrie

Großhandel

Einzelhandel

Bearbeitet vom
Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung
in Verbindung mit den Fachverbänden von Industrie und Handel

MÜNCHEN · MÄRZ 1954

GESAMTREDAKTION

Dr. Wilhelm Marquardt · Edgar Wolf

FACHREFERENTEN UND BEARBEITER

Dipl. Kfm. Ella/Maria Zürn · Julius Kruse

HANDELSREFERENT

Walter Hesse

Vorbemerkung

Die im Februar 1950 herausgegebene Sonderschrift des Ifo-Instituts „Die Industrie Westdeutschlands, Jahresrückblick, Stand, Aussichten für 26 Industriezweige“ diente dem Ziele, durch querschnittmäßige Untersuchungen ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild der Branchen und Märkte zu gewinnen. Das positive Echo der Wirtschaftspraxis auf diesen ersten Versuch ermutigte uns, die begonnene Arbeit in einem größeren Rahmen und unter Einbeziehung auch des Handels fortzuführen. Im „Deutschen Branchenhandbuch für Industrie und Handel“ soll versucht werden, erstmalig nach Kriegsende in einer Gesamtschau einen Überblick über die Struktur aller wichtigen Industrie- und Handelsbranchen in Westdeutschland, ihre Entwicklung in der jüngsten Zeit und die derzeitigen Probleme zu geben. Der Umfang der Arbeiten sowie das Bestreben, die einzelnen Beiträge möglichst aktuell zu halten, ließen eine Veröffentlichung in Einzellieferungen als zweckmäßig erscheinen. Als 10. Lieferung sind in dem vorliegenden Heft *Leder und Schuhe, Gummi und Asbest* behandelt.

Für die Unterstützung und Förderung unserer Arbeiten am „Deutschen Branchenhandbuch für Industrie und Handel“ danken wir insbesondere dem Bundesverband der Deutschen Industrie, dem Gesamtverband des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. sowie der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels. Wir sind ferner vielen Fachverbänden verpflichtet, die durch Lieferung von Material und gesonderte Beiträge zur Vervollständigung der Darstellung beitrugen.

München, im März 1954.

DR. WAGNER

Inhaltsübersicht

LEDER UND SCHUHE	R 1
<i>I. Leder</i>	R 1
Stellung in der Gesamtwirtschaft (2) — Verlorene Rohstoff- und Absatzgebiete (2) — Starke Einfuhrabhängigkeit (3) — Der Häuteweltmarkt (4) — Der Großhandel mit Häuten und Fellen (5) — Natürliche und synthetische Gerbstoffe (5) — Württemberg-Baden wichtigster Standort (6) — Starke Streuung der Betriebsgrößen (7) — Strukturbildende Einflüsse (8) — Schwankende Lederpreise (10) — Hohe Rohstoffimporte (10) — Bescheidener Lederexport (11) — Unbefriedigende Ertragslage (12) — Modeabhängige Oberlederindustrie (13) — Unterleder im Kampf gegen Gummi und Krepp (14) — Feinleder durch Kunststoffe bedroht (15) — Leder Großhandel in scharfem Wettbewerb (16) — Ausblick (17) —	
<i>II. Lederwaren</i>	R 18
Importabhängige Rohstoffversorgung (19) — Regionale Schwerpunkte (20) — Angebot und Nachfrage (21) — Steigender Export (22) — Zur Kosten- und Ertragslage (23) — Lederwaren (24) — Der Einzelhandel mit Leder- und Galanteriewaren (25) — Lederhandschuhe (28) — Waren aus Leder für technische Zwecke (29) — Ausblick (30) —	
<i>III. Schuhe</i>	R 31
Schuhverbrauch und Lebensstandard (31) — Freie Kapazitäten schon in der Vorkriegszeit (32) — Hoher Marktanteil der Großbetriebe (33) — Schuhmetropole Pfalz (33) — Schwankende Rohstoffpreise (34) — Einflüsse von Saison und Mode (35) — Im Auf und Ab der Marktpreise (36) — Schuhe als internationales Handelsgut (37) — Zur Ertragslage (38) — Straßenschuhe (39) — Arbeitsschuhe (40) — Hauschuhe und sonstige Schuhe (40) — Der Schuh Großhandel vor neuen Aufgaben (41) — Die Bedeutung des Schuheinzelhandels (42) — Ausblick (44) —	
GUMMI UND ASBEST	S 1
<i>I. Gesamtüberblick</i>	S 1
Entwicklung und Bedeutung (1) — Erschwerter Außenhandel (3) — Erzeugungsstruktur (3) —	
<i>II. Die Kautschukindustrie</i>	S 4
Die Folgen des Krieges (4) — Naturkautschuk — ein Monopol Südostasiens (5) — Wieder deutscher Kunstkautschuk (7) — Reifenerzeugung (8) — Hart- und Weichgummiwaren (9) — Gummiwaren wieder im Auslandsgeschäft (11) — Zwischen Hausse und Baisse (12) —	
<i>III. Asbestverarbeitung</i>	S 15
Struktur (15) — Kanada — Hauptlieferant für Asbest (16) — Preishandicap der westdeutschen Asbestindustrie (16) — Schwerer Start nach dem Zusammenbruch (17) — Wieder aktive Außenhandelsbilanz (17) —	
<i>IV. Ausblick</i>	S 18

LEDER UND SCHUHE

R Ü C K B L I C K — S T A N D — A U S B L I C K

Vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung unter Mitarbeit von: Verband der Deutschen Lederindustrie, Frankfurt/M. Verband der Deutschen Lederwaren- und Kofferindustrie, Offenbach. Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Lederhandschuhherzeuger, Eßlingen/Neckar. Verband der Treibriemen-, technischen Lederartikel- und ASA-Industrie e. V. Düsseldorf. Verband des Deutschen Leder- und Galanteriewareneinzelhandels, Frankfurt. Verband der Deutschen Schuhindustrie, Düsseldorf. Bundesverband des Deutschen Schuheinzelhandels, Köln.

Abgeschlossen September 1953

I. LEDER

Die Ledererzeugung, in der die Tradition des Gerberhandwerks weiterlebt, ist einer der ältesten Gewerbebezüge. Der Gebrauch des Leders war schon in der frühgeschichtlichen Zeit bekannt. Die Verwendung für Gegenstände des täglichen Bedarfs war erheblich vielseitiger als heute: aus Leder wurden Schmucksachen und Waffen gefertigt, es diente zur Bekleidung und für Lagerstätten, galt als Zeichen von Vornehmheit und Würde. Mineral-, Loh- und Fettgerbung waren bereits bekannt. Die damalige Lederfärbung ist zum Teil bis heute nicht wieder erreicht worden. Ein bedeutsamer Schritt in der Entwicklung der Ledererzeugung war die Chromgerbung, die um die Wende des 19. Jahrhunderts erstmals in USA erfolgreich durchgeführt wurde. Sie brachte wesentliche Veränderungen in die Struktur der Betriebsgrößen und des Kapitalaufbaus der ledererzeugenden Betriebe. Trotzdem konnten sich alte Gerbverfahren und die handwerklichen Betriebsformen bis heute behaupten. Auf der wissenschaftlichen Gerbertechnik und der alten Gerbertradition baut heute die ledererzeugende Industrie auf.

Leder wird nach wie vor in allen Lebensbereichen benötigt und ist – trotz großer Fortschritte in der Kunststoffherzeugung – infolge besonderer technologischer Eigenschaften und seiner steten Wertschätzung durch den Verbraucher nicht zu ersetzen. Die großen Verbrauchsbereiche sind die Schuherzeugung und die Lederwarenerzeugung.

Überblick über die Verwendung wichtiger Häutearten

Rohmaterial	Verwendungszweck der wichtigsten Lederarten
mittlere und schwere Großviehhäute	Unterleder, Brandsohlleder, Vacheleder, Blankleder
leichte und mittlere Großviehhäute, Kalb- und Ziegenfelle	Schuhoberleder, Feinleder, Bekleidungsleder
Schaf- und Ziegenfelle	Schuhfutterleder
gespaltene Ochsen- und Bullenhäute	Mappen- und Kofferleder (Vachetten)
leichte Rindshäute	Sattlerleder
Kleintierfelle einschl. Reptilhäute	Täschnerleder, Handschuhleder
Ochsen- und Bullenhäute	Treibriemenleder
mittlere und leichte Großviehhäute, auch gespalten	Technische Leder

Stellung in der Gesamtwirtschaft

Die Ledererzeugung reicht in ihrer Bedeutung für den Verbrauchsgüterbereich weit über den relativ kleinen Rahmen hinaus, der ihr nach ihrer Größenordnung in der Gesamtindustrie zukommt. Am Umsatz der gesamten Industrie war die Ledererzeugung 1952 nur mit 0,7 % beteiligt; der Zahl der Beschäftigten nach mit 0,5 %.

Die Stellung der Ledererzeugung im Rahmen der Industrie des Bundesgebietes 1952

Bereich	Einheit	Ledererzeugung	Anteil an der gesamten Industrie in Prozent
Beschäftigte ¹⁾	Personen	29 188	0,5
Löhne und Gehälter	Mill. DM	134	0,6
Umsatz	Mill. DM	844	0,7
Auslandsumsatz	Mill. DM	41	0,3

1) Durchschnitt des Standes vom 30. 6. und 31. 12. 1952

Quelle: Industriebericht (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Der etwas höhere Anteil der Löhne und Gehälter (0,6 %) an der Lohn- und Gehaltssumme der Gesamtindustrie gegenüber dem Anteil an den Beschäftigten (0,5 %) weist auf die Bedeutung der qualifizierten Arbeit in der Ledererzeugung hin; im Gerbprozeß, der seiner Natur nach ein mehr chemischer als technischer Vorgang ist, können überwiegend nur gelernte und angelernte Arbeitskräfte eingesetzt werden. Der Anteil der Lohnkosten an den Gesamtkosten ist allerdings bei diesem überwiegend rohstoff- und kapitalintensiven Fertigungszweig verhältnismäßig niedrig. Nach der Produktionserhebung von 1936 entfielen 60 % des Bruttoproduktionswertes der Lederindustrie auf Häute, Felle, Gerb- und sonstige Hilfsstoffe und nur etwa 14 % auf Löhne und Gehälter. In der Nachkriegszeit dürfte der Anteil der Roh- und Hilfsstoffe auf etwa 70 % gestiegen sein. Im westdeutschen Außenhandel konnte die Ledererzeugung ihre Bedeutung, die sie in der Vorkriegszeit hatte, noch nicht wieder erlangen; während damals die Ledererzeugung mit 1,2 % am Auslandsabsatz der Industrie beteiligt war, entfielen auf sie 1952 nur 0,3 %.

Verlorene Rohstoff- und Absatzgebiete

In der regionalen Verteilung der ledererzeugenden Industrie zeichneten sich bis zum 2. Weltkrieg im wesentlichen drei große Produktionsgebiete ab; das eine verlief vom östlichen Schlesien bis nach Mitteldeutschland, das andere wurde durch den Lauf des Rheins und seiner Nebenflüsse bestimmt und das dritte war das norddeutsche Gerberzentrum mit dem Schwerpunkt Schleswig-Holstein.

Die Bedeutung der Zonentrennung für die deutsche Ledererzeugung

Gebiet	Umsatz der ledererzeugenden Industrie 1936	Erzeugung 1936			Rohwarenanfall 1938	
		Sohlleder	Oberleder	Sonst. Leder	Rindhäute	Kalbfelle
Anteil in Prozent						
Ehemaliges Reichsgebiet . . .	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon:						
US-Zone	38,9	34,0	34,0	34,0	25,7	26,4
Franz. Zone ¹⁾	10,0	10,1	10,0	10,0	9,9	9,5
Brit. Zone	25,7	29,9	29,9	30,0	27,3	21,2
Bundesgebiet	74,6	74,0	73,9	74,0	62,9	57,1
Berlin	1,5	} 26,0	} 26,1	} 26,0	3,9	4,4
Sowj. Zone	21,6				20,6	23,6
Gebiet östl. Oder/Neiße . . .	2,3				12,6	14,9

1) Einschl. Saarland

Quelle: Statistisches Handbuch von Deutschland 1928-44

Wie sich aus der Übersicht ergibt, sind rd. 74 % der Ledererzeugung im Bundesgebiet verblieben. Der ostdeutsche Lederbedarf wurde in der Vorkriegszeit zu einem erheblichen Teil aus der westdeutschen Produktion gedeckt. Der im Westen verbliebenen Ledererzeugung gingen nach 1945 im Osten aber nicht nur wichtige Absatzgebiete verloren, sondern durch die Zonentrennung ist auch das Inlandsaufkommen an Häuten und Fellen beschnitten worden. Die mittel- und ostdeutschen Agrargebiete lieferten 1938 rd. 37 % des Inlandsgefälles bei Rindshäuten, 45 % bei Kalbfellen und waren auch am übrigen inländischen Rohwarenaufkommen beachtlich beteiligt. Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Ledererzeugung auch schon damals einen bedeutenden Einfuhrbedarf hatte: der Anteil des Inlandsgefälles an der gesamten Einarbeitung der Lederindustrie in Tonnen Grüngewicht beträgt heute 50–55 %, während er vor dem Kriege 60–65 % betrug.

Starke Einfuhrabhängigkeit

Die Rohwarenversorgung der westdeutschen Ledererzeugung stieß in den Nachkriegsjahren zunächst auf große Schwierigkeiten. Da die Rohhaut kein primärer Rohstoff, sondern ein Nebenprodukt der Fleischerzeugung ist, steht die Höhe des inländischen Häuteanfalls in engstem Zusammenhang mit dem Viehbestand und dem Fleischverbrauch. Erst ab 1948 verbesserte sich die Rohstoffversorgung durch die ersten Nachkriegsimporte von Häuten und Fellen. Daneben stieg mit dem Wegfall der Bewirtschaftung auch der Inlandsanfall wieder sprunghaft an.

Häuteversorgung der ledererzeugenden Industrie
im Bundesgebiet in Tonnen Grüngewicht

Häuteart	Jahr	Inlandsware	Auslandsware	Häuteversorg. insgesamt ¹⁾	Einarbeitung	Bestand am Jahresende
Kalbfelle	1950	.	.	13 400	13 600	680
	1951	13 000	930	13 930	13 250	1 340
	1952	13 000	3 700	16 700	17 230	840
	1953 ²⁾	11 122	2 895	14 017	13 724	1 140 ³⁾
Rindshäute (einschl. Wildhäute und Kipse)	1950	.	.	138 540	138 600	17 460
	1951	65 330	59 800	125 040	131 900	10 120
	1952	69 450	69 140	138 580	135 000	13 460
	1953 ²⁾	58 684	51 326	109 944	111 405	12 079 ³⁾
Sonstige Häute und Felle	1950	.	.	2 900	2 900	300
	1951	1 680	1 460	3 140	3 000	410
	1952	1 630	1 580	3 210	3 200	420
	1953 ²⁾	1 556	705	2 259	2 258	447 ³⁾
Roßhäute	1950	.	.	8 550	8 600	1 120
	1951	5 100	2 270	7 370	8 000	610
	1952	4 030	3 100	7 130	7 000	720
	1953 ²⁾	3 108	2 152	5 260	5 409	561 ³⁾
Häute und Felle insgesamt (einschl. Kleintierfelle)	1950	.	.	192 040	192 000	25 000
	1951	90 400	90 060	180 350	189 000	16 400
	1952	92 900	106 300	199 100	196 000	19 100
	1953 ²⁾	79 147	82 257	161 308	161 490	18 960 ³⁾

1) Inlandsware + Auslandsware — Häuteausfuhr. — 2) Januar-September. — 3) Bestand am 30. 9. 53.

Quelle: Verband der Deutschen Lederindustrie; Bundesstelle für den Warenverkehr, fachliche Gruppe Leder.

Der Importanteil ist bei den einzelnen Häutearten recht unterschiedlich. Rindshäute stammten 1952 zu ca. 40 % aus dem Ausland. Die Kalbfelle kamen dagegen — angesichts der fehlenden Einfuhrmöglichkeiten, insbesondere aus Frankreich — nur zu etwa 25 % aus dem Ausland. Bei Kleintierfellen ist die Einfuhrabhängigkeit im allgemeinen erheblich größer als bei jeder anderen Rohware. An Schaf- und Lammfellen wurden 1952 ca. 90 % Auslandsware bezogen, an Ziegenfellen etwa 95 %.